

## Litteratur.

8) Killias, Dr. E., die Flora des Unterengadins mit besonderer Berücksichtigung der speziellen Standorte und der allgemeinen Vegetationsverhältnisse. Chur, Gebr. Casanova. 1887—88. 8°. LXXV und 266 S.

Es ist auf jeden Fall ein recht verdienstvolles und in vielfacher Hinsicht interessantes Werk, welches uns Verf. hier auf Grund etwa 20jähriger eigener Beobachtungen, unter gewissenhafter Benutzung aller über die Unterengadiner-Pflanzenwelt bereits veröffentlichten Schriften und unter Mitwirkung namhafter und bedeutender Pflanzenforscher (wie Ascherson, Brügger, Christ, Jack, Stitzenberger, Zimmerer) über die floristischen Schätze eines der pflanzenreichsten Teile der Schweiz darbietet, in welchem sich zugleich mit zahlreichen das Gebiet charakterisierenden Seltenheiten der Schweizer Flora eine grosse Zahl von eigentlich der Tiroler Flora angehörenden Formen vereinigt haben, so dass nicht leicht eine Gegend in der Schweiz gefunden wird, die in gleich hohem Grade anziehend für den Botaniker ist. Die Aufzählung der Pflanzen gewinnt besonderen Wert durch die vielen Formen, Abarten, Unterarten und Bastarde, welche neben den Hauptarten mitgeteilt werden. Gerade inbezug auf diese selteneren und abweichenden Formen hat Verf. sehr viel der Mitwirkung seines Freundes Brügger in Chur zu verdanken. Verschiedene Formen darunter finden sich hier zum ersten Male bekannt gegeben und kurz charakterisiert. So beispielsweise *Gymnadenia Aschersoni* Brügg. u. Kill. (*albida* × *Herminium monorchis*). Aber auch ausser dem rein Botanischen bietet das Werk eine Reihe von schätzenswerten Mitteilungen über die geologischen Verhältnisse des Gebietes, über Phänologisches, über das Klima, wobei ausführliche Tabellen über Niederschläge, Quelltemperaturen u. s. w. besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Endlich sei auf die Schilderung des allgemeinen Floren-Charakters und die Charakteristik der Pflanzenregionen des Gebietes noch ausdrücklich hingewiesen, um damit darzuthun, wie Verf. sich bestrebt hat in jeder Weise seinen Gegenstand anziehend und zugleich möglichst erschöpfend zu behandeln. G. L.

9) Schultz Aug., Beiträge zur Kenntnis der Bestäubungseinrichtungen und Geschlechtsverteilung bei den Pflanzen. Cassel, Theodor Fischer. 1888. (Bibliotheca Botanica von Uhlworm und Haenlein: Heft 10.) Nebst 1 Tafel. 4°. 104 S.

Die vorliegende Schrift enthält eine sehr grosse Zahl von schönen Beobachtungen, die im Jahre 1885 und 1886 teils in Nordthüringen, teils im Riesengebirge angestellt wurden und durch sie werden in vielfacher Beziehung die von den bedeutendsten Forschern auf dem Gebiete der Blumenbefruchtung gewonnenen Resultate entweder in wesentlicher Weise ergänzt und berichtigt, oder aber durch Hereinziehung vollständig neuer Beobachtungspflanzen in sehr schätzenswerter Art vervollkommenet und bereichert. Es liefert der jugendliche Verf. mit dieser Schrift aufs Neue einen Beweis nicht nur von seinem ausdauernden Fleiss, sowohl bezüglich des Studiums der Litteratur, wie des Arbeitens und Schaffens in Gottes freier Natur, sondern auch von seiner ausserordentlich glücklichen und sicheren Beobachtungsgabe. Möchte dem talentvollen und strebsamen Forscher zur vollen Entfaltung seiner Kraft auf der von ihm bisher so erfolgreich betretenen Bahn recht baldige völlige Genesung beschieden sein! Das ist des Referenten aufrichtiger Wunsch. G. L.

10) Leporin V., die Kunst des Pflanzenklebens Berlin, Wilhelm Issleib (Gustav Schuhr). O. J. 4<sup>o</sup>.

Die verehrlichen Leser meiner Zeitschrift werden ein wenig den Kopf schütteln, dass ich es wage eine derartige Schrift hier unter die hochgelehrten und hochwissenschaftlichen botanischen Werke einzufügen. Hoffentlich geht die Verwunderung nicht so weit, dass sie darum in das ungestörte Gleichgewicht meiner Gehirnthatigkeit einen gelinden Zweifel zu setzen sich veranlasst sehen. Denn ich bin meines Handelns mir durchaus bewusst, wenn ich auf vorliegende recht hübsch ausgestattete Schrift hinweise, in welcher uns — mir scheint es von zarter Hand — Belehrungen gegeben werden, wie man durch geeignete Zusammenstellung zu dem Zweck ausgesuchter und vorsichtig getrockneter Pflanzen mittels einfachen Aufklebens die prächtigsten Sträusschen und Kränzchen sich darstellen kann, sei es zur Verzierung von Briefbogen und Visiten- oder Gratulationskarten, sei es zur Darstellung von schönen Rahmen für Bilder, Photographieen oder Gedenksprüchen, kurz zu lieben Aufmerksamkeiten und Erinnerungsstücken für werthe Angehörige, Freunde oder gar botanische Fachgenossen(!), um damit neben dem Anmutigen bezüglich der schönen Form zugleich Proben von der Möglichkeit zu liefern, dass sich die verschiedenen Abstufungen der Farben durch geschickte Wahl und vorsichtige Verbindung bestimmter Pflanzen dauernd in prächtiger Weise nachahmen lassen. Dass solche Freundschaftszeichen in den Kreisen nicht nur botanisierender Damen sehr angenehm berühren, sondern auch bei sonst nur in wissenschaftlicher Weise die Botanik pflegenden Fachmännern nichts Unbekanntes sind, davon habe ich selbst die redenden Beweise in Händen und bewahre sie auf als schätzbare Andenken an verschiedene botanische Freunde, deren Namen ich hier verschweige, die selbst aber beim Lesen dieser Zeilen meinen erneuten Dank für diese Kundgebungen ihrer bewundernswerten Geschicklichkeit entgegen nehmen mögen. G. L.

---

### Kleinere Mittheilungen.

3) Aus dem Vogtland. (Über eine neue persische Pflanze und Kaufgelegenheit von Pflanzen aus Persien): Es dürfte vielleicht für viele der geehrten Leser dieser Zeitschrift nicht uninteressant sein, wenn wir deren Blicke einmal auf einen unserer Landsleute im fernen Persien, auf Herrn Theodor Strauss hinweisen. Derselbe ist ein geborener Vogtländer und befindet sich bereits seit über 10 Jahren in Sultanabad i. P., woselbst er in jüngster Zeit namentlich durch seine Ausgrabungen von Fossilien sich einen Ruf unter den deutschen Gelehrten erworben hat. Diesem Herrn ist es vor kurzem geglückt, in der Nähe seines neuen Heimatsortes eine neue Pflanzenart aus der Ordnung der Zygophyllaceen, Gattung Biebersteinia, aufzufinden. Prof. Stapf in Wien nannte diese neue Art zu Ehren des Finders Biebersteinia Straussii. Wer die letztgenannte Pflanze oder andere persische Pflanzen käuflich erwerben möchte, der wolle sich mit Schuldirektor Rob. Hiller in Pausa (Vogtland) oder mit dem Unterzeichneten gefälligst in Verbindung setzen.

Nossen, 11. Oktober 1888.

Otto Leonhardt.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Leimbach Gotthelf D.

Artikel/Article: [Litteratur 141-142](#)